

Infobrief des Saarländischen Museumsverbandes Juli 2013

Nachrichten

Museumspädagogik

Publikationen

Fortbildungen

Aufsätze

Neue Mitglieder

Museen stellen sich vor

Termine (siehe separates Blatt)

Impressum:

Saarländischer Museumsverband e. V.
Wilhelm-Heinrich-Straße 39
D-66564 Ottweiler
Tel.: 06824/8161
Fax: 06824/700505

e-mail: info@museumsverband-saarland.de
<http://www.museumsverband-saarland.de>

Redaktion:
S. Geith, A. Scheidhauer, R. Raber
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes:
Rainer Raber
Druck: Jahndigitaldruck e.K., Ottweiler

ISSN 1867-6758

Besucherrekord bei der SaarART 2013

35.640 Besucherinnen und Besucher

Die SaarART 2013, die zehnte Landeskunstausstellung, die vom 21. April bis zum 16. Juni an neun Standorten im Saarland zu erleben war, verzeichnet mit 35.640 Besucherinnen und Besuchern einen neuen Rekord.

Die einzelnen Ausstellungsstationen im Saarlandmuseum, dem Saarländischen Künstlerhaus, der Stadtgalerie Saarbrücken, im Museum Schloss Fellenberg, in der Städtischen Galerie Neunkirchen, dem Museum Haus Ludwig in Saarlouis, dem Weltkulturerbe Völklinger Hütte, dem Museum St. Wendel und dem Saarbrücker Kulturzentrum am EuroBahnhof waren überragend gut besucht.



Allein im Weltkulturerbe Völklinger Hütte konnten 17.649 Besucherinnen und Besucher gezählt werden. Auch an den weiteren Projektstandorten lag die Besucherfrequenz deutlich über dem üblichen Standard.

(Fortsetzung im Innenteil)

Nachrichten

Besucherrekord bei der SaarART 2013

Die SaarART 2013, die zehnte Landeskunstausstellung des Saarlandes, die am 16. Juni zu Ende ging, verzeichnet mit 35.640 Besucherinnen und Besuchern einen beachtlichen Erfolg. Das Projekt, das saarlandweit an neun Standorten zu erleben war, löste ein unvergleichlich positives Echo aus.

Mit 75 Künstlerinnen und Künstlern, die mehr als 200 Werke zeigten, konnte breites Spektrum der gegenwärtigen Kunstsituation der Region abgebildet werden. Zusätzlich zu den aktuellen, bei der SaarART 2013 vertretenen Künstlerinnen und Künstlern, wurden erstmals bei einer Landeskunstausstellung auch historische Positionen des regionalen Kunstschaffens in die Präsentation integriert. Durch diese Kontextualisierung konnte ein erweiterter Wahrnehmungshorizont der lokalen Kunstentwicklungen entfaltet und durch gezielte Bild- bzw. Werkdialoge die Frage nach der Aktualität gegenwärtiger künstlerischer Themen und Formen neu beleuchtet werden.

Mit einem umfangreichen und attraktiven Rahmenprogramm, in dem u.a. zahlreiche Künstlergespräche, Führungen und Workshops angeboten wurden, war während der Ausstellungslaufzeit die Möglichkeit gegeben, sich über die lebendige Kunstszene des Saarlandes zu informieren und Künstlerinnen und Künstlern unmittelbar zu begegnen.

Im Rahmen des Begleitprogramms zur SaarART 2013 nahmen Vermittlungsangebote für Kinder und Jugendliche einen herausragenden Stellenwert ein. Neben den zahlreichen museumspädagogischen Programmen an den einzelnen Ausstellungsorten arbeiten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ausstellung auch mit Kindern und Jugendlichen in den saarländischen Schulen.

„Ein rundum erfreuliches Ergebnis“, freut sich Kurator Andreas Bayer, der deutlich macht, dass die SaarART 2013 als Teamprojekt mit den einzelnen Ausstellungshäusern und Künstlerinnen und Künstlern wahrzunehmen sei. „Ich denke“, so Bayer, „wir konnten mit der SaarART 2013 das qualitativ hochwertige kreative Potenzial unserer Region nicht nur sichtbar machen, sondern auch überzeugend in die Breite vermitteln. Das ist eine gute Basis, um die Kunstszene im Land weiter zu fördern.“

Zirkusbecher und Rippenschalen – römisches Glas im Archäologiepark Römische Villa Borg

Die intensiven Grabungstätigkeiten auf dem Areal des heutigen Archäologieparks Römische Villa Borg

dauern schon seit 25 Jahren an. Fragmente von Glasgefäßen sind im Fundgut alles andere als selten, allerdings blieben bislang Funde von vollständig erhaltenen Glasgefäßen leider aus. Eine alleinige Präsentation der gefundenen Glasfragmente, so interessant sie auch für die Archäologen und die Spezialisten für antikes Glas sein mögen, schien recht schwierig. Nach einigen Überlegungen kristallisierten sich zwei mögliche Optionen heraus: Die zeichnerische Rekonstruktion der Komplettgefäße auf Grundlage der gefundenen Fragmente oder die deutlich plastischere Verwendung von Replikatn zur Illustration des Aussehens.

Hier bot sich aufgrund einer großen Schnittmenge das Sortiment der ROMAN GLASSMAKERS Mark Taylor & David Hill aus England an, die sich ebenfalls seit fast genau 25 Jahren der Erforschung antiker Glasherstellungstechniken und auch der Herstellung von Replikatn römischer Gläser widmen.



(Foto Frank Wiesenberg)

Die Ausstellung „Zirkusbecher & Rippenschalen – Werkausstellung ROMAN GLASSMAKERS Mark Taylor & David Hill 1989-2012“ stellt somit nicht nur die wichtigsten Schwerpunkte der Arbeit von Mark Taylor & David Hill vor und zeichnet die Entwicklung ihrer Arbeit in den letzten zwei Jahrzehnten exemplarisch auf, sondern zeigt auch eine reiche Auswahl aus dem Fundmaterial der Villa Borg. Durch die Ausstellung der Fragmente unmittelbar neben den vollständigen Gefäßen, hat man nun eine Vorstellung, wie das Glas im kompletten Zustand ausgesehen hat.

Zusätzlich werden in der Ausstellung die bislang durchgeführten Glasofenprojekte in England (Quarley 2005 + 2006) und Belgien (Velzeke 2008 – 2011) vorgestellt und zeigen die dort hergestellten Gläser und Sonderanfertigungen.

Angeregt durch die starken Indizien für eine römische Glasverarbeitung auf dem Gelände der Römischen Villa Borg und die noch ungeklärten Fragen bei der Herstellung römischer Gläser wurden Überlegungen angestellt, im Archäologiepark Römische Villa Borg ein experimentalarchäologisches Glasofenprojekt unter der Mitwirkung von Mark Taylor & David Hill zu initialisieren. Die Planungen zu diesem Projekt laufen.

(Bettina Birkenhagen/Frank Wiesenberg)

Neuer Glanz für alte Schätze - Die Wiedereröffnung des Stadtmuseums Wadern im Oettinger Schlösschen

Am 25. August öffnet das Stadtmuseum Wadern wieder seine Pforten für kleine und große Gäste. Bei freiem Eintritt haben Besucher Gelegenheit, die neu gestalteten Museumsräumlichkeiten im Oettinger Schlösschen auf eigene Faust zu entdecken oder an einer der Führungen durch die Ausstellung teilzunehmen. Au-

ßerdem werden unterschiedliche Aktivitätsprogramme für Kinder angeboten, bei denen Figuren aus verschiedenen historischen Epochen den Stadtpark beleben. Wer nach so viel Kultur eine Stärkung benötigt, kann im Park einen kleinen Imbiss zu sich nehmen und das Treiben auf sich wirken lassen.

Das Museumsfest zur Eröffnung der neuen Dauerausstellung bildet den Abschluss einer umfassenden Neukonzeption des Museums. Der Rundgang durch die inhaltlich und didaktisch umgestaltete Ausstellung bietet spannende Einblicke in rund 2.500 Jahre regionaler Entwicklung vor dem kulturgeschichtlichen Hintergrund der Zeit.

Eine Besonderheit liegt in dem breiten Spektrum der Ausstellungsobjekte, welche Besuchern die Geschichte der Stadt Wadern mit ihren Stadtteilen von der keltisch-römischen Epoche bis ins 20. Jahrhundert veranschaulichen. Schwerpunkte hierbei sind Entwicklungen, welche die Stadt bis heute nachhaltig geprägt haben. Dazu gehören etwa die Verleihung des Marktrechts 1765 durch Graf Joseph Anton von Oettingen-Sötern, bedeutende Kulturgüter im Stadtgebiet und außergewöhnliche Persönlichkeiten wie die „Malergräfin“ Octavie de Lasalle von Louisenenthal sowie mutige Waderner Bürger, die sich gegen das nationalsozialistische Regime auflehnten.

Moderne Medien ergänzen dabei die Originalobjekte und machen Geschichte durch zeichnerische und dreidimensionale Rekonstruktionen, Hörstationen sowie verschiedene mediale Präsentationen einzelne Themen erlebbar.



Außenansicht des Oettinger Schlösschens (Foto: Stadt Wadern)

Das Museum wurde im historischen „Oettinger Schlösschen“ 1978 als erstes Heimatmuseum im Kreisgebiet eingerichtet und über 30 Jahre lang ehrenamtlich von Willy Weinen geleitet. Nach dessen Tod entschieden sich Bürgermeister Fredi Dewald und der Stadtrat für eine umfassende Neukonzeption des von der Stadt Wadern getragenen Museums, die den heutigen Anforderungen an ein modernes Museum gerecht wird. Künftig sollen zielgruppengerechte Vermittlungsangebote, Events und wechselnde Sonderausstellungen nicht nur Schüler und Touristen ansprechen, sondern den Einwohnern Waderns zugleich einen lebendigen Identifikations- und Kommunikationsort bieten.

„Die Umsetzung dieses ehrgeizigen Projektes war ziemlich arbeitsintensiv, ist aber besonders Dank des Engagements vieler Kollegen und der Kompetenz der externen Firmen hervorragend gelungen“, erzählt

Museumsleiterin Christina Pluschke. „Ich freue mich nun sehr darauf, Besucherinnen und Besucher im neu gestalteten Stadtmuseum zu begrüßen“.

Saarländischer Museumsverband im Verbund mit lothringischen Nachbarn für touristische Inwertsetzung der Zeugnisse des Bergbaus an der Großregion

Der Saarländische Museumsverband macht sich stark für die Zeugnisse des Bergbaus an der Saar. Innerhalb des Verbandes hat sich eine Arbeitsgemeinschaft Bergbau gegründet, die die Relikte des saarländischen Kohlebergbaus touristisch evaluieren und als Tourismusziele nachhaltig weiterentwickeln will.

In einem ersten Schritt sollen die Mitglieder des Verbandes, die sich dem Thema Kohlebergbau präsentieren, durch die Arbeitsgruppe bewertet und touristisch in Wert gesetzt werden. Die Kriterien für die Bewertung orientieren sich am Kriterienkatalog von ERIH – Europäische Route der Industriekultur. Damit weist auch die zukünftige Arbeit der Arbeitsgemeinschaft in eine bestimmte Richtung: Die Ergebnisse des Arbeitskreises sollen in die Konzeptionierung einer Saarländischen Route des Bergbaus einfließen und die Partner des Saarländischen Museumsverbandes auf dieser Route verorten.

Die Evaluierungskriterien des Verbandes sind eindeutig auf die touristischen Kriterien der Standorte ausgerichtet: Neben der technik- und sozialgeschichtlichen Bedeutung des Ortes, werden seine Authentizität und die touristische Infrastruktur, wie Besuchsmodalitäten, die Besucherinformationen und –wege, die verkehrstechnische Anbindung und das gastronomische und infrastrukturelle Angebot vor Ort (Toiletten, Ruhemöglichkeiten) in den Fokus gestellt. Wichtige Kriterien sind für den Saarländischen Museumsverband auch die Qualität des Services, die Barrierefreiheit in den Museen und insbesondere die Dokumentation d.h. die Erfassung, Vernetzung und Digitalisierung der musealen Bestände, um sie den Besuchern in qualitativer und verständlicher Form zu präsentieren.

Mit einbezogen wird dabei unsere lothringische Nachbarinstitution „Musée Les Mineurs“ in Petit-Rosselle.

Um diese Ziele umzusetzen, hat sich am 25. April 2013 im WKE Völklinger Hütte eine Arbeitsgruppe „Bergbau und Industriekultur“ konstituiert. Dieser AG gehören an: Stefan Weszkalnys, Präsident SMV

Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig, Generaldirektor Völklinger Hütte

Rainer Raber, geschäftsführendes Vorstandsmitglied SMV

Gerard Bruck, Président, Syndicat Mixte du Musée de la Mine

Gunter Altenkirch, Museum für dörfliche Alltagskultur

Dr. Andreas Bettinger, Zentrum für Biodokumentation

Reimund Benoist, Heimatmuseum Dörrenbach

Manfred Bender, Saarländisches Industriemuseum

Dr. Roger Münch, Dir. Deutsches Zeitungsmuseum

Ausstellung Berliner Schloss in Saarbrücken

14. bis 26.10.2013 Europagalerie Saarbrücken

Gemeinsam mit der Stiftung Berliner Schloss, Humboldtforum Berlin, dem ECE Projektmanagement und dem Institut für Landeskunde zeigt der Saarländische Museumsverband vom 14. bis 26. Oktober die Ausstellung

„Berliner Schloss – Humboldtforum:
DAS PROJEKT“.

In der Ausstellung werden die Beteiligten an diesem bedeutenden Kulturvorhaben vorgestellt. Außerdem werden die architektonische Planung und die inhaltliche Idee für das Humboldtforum im Berliner Schloss erläutert.

Diese (Wander-)Ausstellung erklärt, wer in das Humboldtforum einziehen wird: Die außereuropäischen Sammlungen der staatlichen Museen zu Berlin - Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die Zentral- und Landesbibliothek Berlin mit der „Welt der Sprachen“ und die Humboldt-Universität mit ihrem „Humboldt-Labor“. Sie erläutert die Idee, mit dem Ethnologischen Museum und dem Museum für Asiatische Kunst die Kulturschätze Europas und des Vorderen Orients auf der Museumsinsel zu ergänzen und in der Agora einen Dialog der Weltkulturen zu eröffnen. Weiterhin skizziert sie die Geschichte des Ortes von der kurfürstlichen Residenz aus dem 15. Jahrhundert bis zur gegenwärtigen Baustelle und zeigt schließlich das Modell des Berliner Schlosses und die Planung für den Bau des Humboldtforums.



Grundsteinlegung durch den Bundespräsidenten

Mit dieser Ausstellung und einem ausführlichen Begleitprogramm mit dem Thema „Die Preußen im Saarland“ soll auch an die langjährige preußische Präsenz erinnert werden, die insbesondere im 19. Jahrhundert unsere Region entscheidend geprägt hat.

Nähere Informationen erhalten Sie von:

Saarländischer Museumsverband e.V.

Wilhelm-Heinrich-Str. 39, 66564 Ottweiler

Tel.: 06824/8161

E-Mail: info@museumsverband-saarland.de

oder:

Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum

Unter den Linden 3, 10117 Berlin

Tel.: 030/18 05 72 0

E-Mail: info@sbs-humboldtforum.de

Museumspädagogik

NEUES AUS DEM LANDESVERBAND MUSEUMSPÄDAGOGIK RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND E.V.



**LANDESVERBAND
MUSEUMSPÄDAGOGIK
RHEINLAND-PFALZ
SAARLAND e.V.**

Am 18. März 2013 fand im Rheinland-Pfälzischen Freilichtmuseum Bad Sobernheim die Mitgliederversammlung des Landesverbandes Museumspädagogik Rheinland-Pfalz/Saarland statt. Nach der Auflösung des Landesverbandes Museumspädagogik Hessen im letzten Jahr haben zahlreiche Mitglieder gerade aus dem südlichen Hessen Antrag auf Mitgliedschaft im Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland gestellt. Dies schlägt sich auch in dem neu gewählten Vorstand nieder, der nun auch durch zwei Personen die hessischen Mitglieder repräsentiert. Bei der nächsten Mitgliederversammlung in Trier soll über eine Namensänderung des Vereins abgestimmt werden, die der Erweiterung des Einzugsgebietes auf Hessen Rechnung trägt.

Museumspädagogische Tagung am 2. Dezember 2013 im Landesmuseum Trier Das Rad nicht neu erfinden - Methoden der Museumspädagogik in der Praxis

Traditioneller Kernbereich der Museumspädagogik ist die zielgruppengerechte Aufbereitung von Ausstellungsinhalten in Führungen, Workshops aber auch in offenen Angeboten wie Museumsrucksäcken und Rallies.

Für jedes Projekt stellt sich erneut die Frage nach den Methoden, die Inhalten und Zielen gemäß eingesetzt werden müssen. Die museumspädagogische Praxis hat in den letzten Jahrzehnten einen umfangreichen Werkzeugkoffer spezifischer Methoden entwickelt, die in der Tagung zu Teilen vorgestellt werden sollen. Ziel der Tagung soll es sein, nach Museums- und Themenschwerpunkten erprobte und ganz neue methodische Kniffe und Hilfsmittel für die personelle und nicht-personelle Vermittlung vorzustellen und zu diskutieren. Tagung von 10.00 bis 15.30 Uhr, 16.00 bis 17.00 Uhr Mitgliederversammlung Landesverband Museumspädagogik. Tagungsbeitrag voraussichtlich 30 € (inkl. Mit-

tagsimbiss, Kaffee und Wasser), Veranstaltung offen für Nicht-Mitglieder. Nähere Infos unter: <http://www.muspaed.de/tagungen>

Publikationen

Ein Festtag mit Buchvorstellung fürs Heimatmuseum Neipel

Im Rahmen des 25. Jubiläumsjahres der Interessengemeinschaft Ortsgeschichte Neipel wurde am Sonntag dem 23.6.2013 ein neues Buch zu 15 Jahren Ausstellungen in der archäologischen Abteilung des Heimatmuseums in Neipel vorgestellt. Rund 130 Gäste sorgten für ein volles "Haus am Mühlenpfad". Die Museumsleiterin Dr. Edith Glansdorp begrüßte die Gäste und führte durch das einstündige Programm. Der Schirmherr Franz Josef Schumann, ehemal. Landrat des Kreises St. Wendel und jetziger Direktor des Sparkassenverbandes Saar war begeistert von dem ehrenamtlichen Engagement. Der Bürgermeister der Gemeinde Tholey, Hermann Josef Schmidt, der auch für den anwesenden Bürgermeister der Gemeinde Schmelz, Armin Emanuel, sprach, ging auf die vorbildliche interkommunale Zusammenarbeit im Bohnental über Gemeinde- und Landkreisgrenzen hinweg ein. Ja, die Lektüre des neuen Buches mit den zahlreichen archäologischen Ergebnissen aus dem Raum zwischen Tholey, Schmelz, Losheim, Wadern und Lebach schien ihm sogar Anlass zu geben, dass irgendwo hier die Wiege unserer Zivilisation gelegen haben müsse. Der Ortsvorsteher Aloisius Berwanger stellte die zahlreichen aktuellen Aktivitäten in dem kleinen Dorf Neipel vor. Auch Pfarrer Dr. Ulrich Graf von Plettenberg kam zur Feierstunde, die musikalisch vom Männergesangsverein Letitia Dorf-Neipel und dem Mandolinenclub Bohnental umrahmt wurde. Zu den vom Mandolinenclub angestimmten Volksliedern sangen spontan alle Besucher mit und das Haus machte seinem Namen "Heimat- und Kulturtreff" alle Ehre. Die Schülerin Kenya Hermann las ein Gedicht von Paul Backes über das Dorfwappen von Neipel vor und Dr. Eric Glansdorp beschrieb in einem Vortrag Inhalt und Zielsetzung des neuen Buches, das die ehrenamtliche Archäologie unserer Heimat auch überregional bekannt machen will.

Nicht zuletzt der Ehrenwein der Interessengemeinschaft sorgte für eine heitere Stimmung und Gespräche unter den Gästen während man Gelegenheit zum Bücherkauf hatte.

Schließlich bestand die Möglichkeit zum Museumsbesuch, die von den Gästen auch gerne genutzt wurde. Unter ihnen beispielsweise der Vorsitzende des Vereins für Landeskunde im Saarland, Friedrich Denne, aber auch Vertreter zahlreicher befreundeter Geschichtsvereine z.B. aus Tholey, Schmelz, Nonnweiler und Pachten und viele Museumsfreunde, Altertumswissenschaftler und Heimatforscher.

Allen, die am Gelingen dieses Festtages mitgeholfen haben, ob im Hintergrund bei der Planung, Auf- und Abbau oder beim Weinausschank oder Bücherverkauf, ein ganz besonderes Dankeschön. Dies gilt auch für alle Spender und Sponsoren, wie auch allen Besuchern und Bücherkäufern, die mit ihrem Engagement die Museumsarbeit mit ermöglichen und das Museumsteam motivieren auch zukünftig gemeinsam mit den Vereinen des Bohnentals etwas auf die Beine zu stellen.

(Dr. Edith Glansdorp
Leiterin IG Ortsgeschichte Neipel)



Das neue Buch:

Edith und Eric Glansdorp, Vor- und frühgeschichtliche Spuren im mittleren Primstal. Archäologische Ausstellungen im Heimatmuseum Neipel von 1997 bis 2012. Edith und Eric Glansdorp (Hrsg.), Archäologische Funde im Saarland 2 (Tholey 2013). Mit Beiträgen von Reiner Schmitt, Carmen Keßler und Paul Backes (†). ISBN 978-3-00-039212-2. Hardcover, 624 Seiten farbig, 1000 Abbildungen, 59,90 €. Das Buch ist im Buchhandel oder im Heimatmuseum (Kontakt: museum@neipel.de, Tel.: 06888 580763) erhältlich.

Fortbildungen

„Digitale Fotografie im Museum“ war der Titel des ersten Seminars 2013 am 18. März im Zentrum für Biodokumentation in Landsweiler-Reden. Die Erfassung der Sammlungsbestände gehört zu den Basisaufgaben der Museumsarbeit und erfolgt heute oftmals digital. Dazu zählen auch die digitale Fotografie und Bildbearbeitung. Einmal qualitativ hochwertig aufgenommene Fotos können so auch für Ausstellungsvorbereitung, Kataloge oder das Marketing verwendet werden. Die Mühe lohnt also. Aber kaum ein Museum kann sich einen professionellen Fotografen leisten; somit fällt diese Aufgabe zunehmend den Museumsmitarbeitern zu. Daher stieß der Workshop auf außerordentliches Interesse. Im voll besetzten Seminar bot Soenke Ehlert, der Fotografenmeister des digiCULT-Verbandes Kiel, eine Einführung in die digitale Fotografie im Museum. Dabei ging es nicht nur um die richtige Fotoausrüstung (Gestaltung des Arbeitsplatzes, Kamera, Lampen, Fotozelt) und die oft langwierige Einstel-

lung und Ausleuchtung für ein optimales Ergebnis, sondern auch um die Grundlagen der anschließenden Bildbearbeitung. Nicht nur für die Museen, die in Zukunft mit digiCULT inventarisieren möchten war dies ein hochinformatives Seminar, welches aufgrund des großen Interesses im nächsten Jahr nochmals angeboten werden wird.

Um Alternativen zur klassischen Führung im Museum und den Umgang mit den nicht immer leichten Besuchern ging es im zweiten Seminar unter dem Thema „**Schluss mit müden Monologen**“ am 4. Juni in der Römischen Villa Borg. Die Referentin Doris Hefner von der Agentur culturalive, selbst Archäologin und Kulturkuratorin und regelmäßig in der Ausstellungsbegleitung und Führung tätig, gab einen fundierten Einblick in die Struktur und den Aufbau einer guten Führung. Sie zeigte praktische Möglichkeiten und Beispiele auf, wie man während der Führung die Besucher aktiv mit einbindet, sie durch spezielle Fragetechniken einbezieht und komplizierte Sachverhalte gerade auch für Kinder anschaulich demonstriert.



(Foto: Saarländischer Museumsverband)

Die Fortbildung vermittelte den Teilnehmern nicht nur verschiedene Methoden für eine abwechslungsreiche Führung, sondern zeigte auch auf, dass gerade Störenfriede und schwierige Besucher während der Führung oft hausgemacht und durch den gut durchdachten Aufbau einer Führung von vornherein vermeidbar sind. Dennoch wurden Strategien vorgestellt, wie mit diesen nicht immer einfachen Besuchern umgegangen werden kann. In kleinen Arbeitsgruppen und Workshops konnten die Teilnehmer die gelernte Theorie sofort in die Praxis umsetzen.

Wir danken dem Zentrum für Biodokumentation und der Römischen Villa Borg für ihre Gastfreundschaft. Im **Oktober 2013** ist in Kooperation mit der Tourismuszentrale Saar eine Fortbildung zum Thema „**Barrierefrei – aber wie?**“ in Planung. Der genaue Ort, Termin und Ablauf werden in Kürze bekannt gegeben.

Aufsätze

Neues vom digiCULT-Verbund

Vor rund 70 Teilnehmern fand am 3. Juni im Volkskunde Museum Schleswig die Verbundkonferenz des digiCULT-Verbundes statt. Besonderes Interesse fand der Vortrag von Dr. D. Preißler, Sammlungsdirektor der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland zur Urheberrechtsproblematik von Kulturgutdatenbanken im Internet.

Über die Thesaurusarbeit im Jüdischen Museum, seit Anfang des Jahres Mitglied im digiCULT-Verbund, berichtete Dr. Iris Blochel-Dittrich.

„Gezeichnet für immer“ lautete der Titel des Vortrages von Eicke Sieglhoff, Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein und Dr. Joachim Schultze vom Archäologischen Landesmuseum Schloss Gottdorf. Er beinhaltete den Werdegang vor- und frühgeschichtlicher Funde von der Grabung bis ins Magazin. Eine Besonderheit ist dabei die Standortverwaltung über ein Barcodesystem.

Nach einem Situationsbericht von digiCULT-Thüringen, vorgetragen von Michael Lörzer, stellvertretender Leiter der Thüringischen Universitäts- und Landesbibliothek und dem digiCULT-Team des Museumsverbandes Thüringen, erläuterte Elmar Knieps, Landschaftsverband Rheinland (LVR) die Aufgaben seiner Institution. Für die vom Dezernat Kultur und Umwelt entstandenen Datenbankprojekte wird heute einheitlich das in xTree verwaltete „Wortnetz Kultur“ als Thesaurus genutzt.

Im Anschluss an die Verbundkonferenz folgte die diesjährige Generalversammlung. Nach der Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Rainer Raber (Saarländischer Museumsverband e.V.) trug der Vorstandsvorsitzende, Frank Dührkohp den Bericht über das vergangene Geschäftsjahr vor. Dührkohp blickte in seinem Bericht auf ein Jahr zurück, in dem es tief greifende Veränderungen in der Organisationsstruktur gab. Nach dem Ausscheiden des hauptamtlichen Vorstandsvorsitzenden Lütger Landwehr wurde dessen vielfältiges Aufgabengebiet aufgeteilt auf den ehrenamtlichen Vorstandsvorsitzenden Frank Dührkohp und die neu ernannte Geschäftsführerin Frauke Rehder. Gemeinsam mit dem Vorstand und dem Aufsichtsrat erfolgte eine kritische Überprüfung des bisherigen Weges und eine zukunftsorientierte Weichenstellung, die sich insbesondere auf strukturiertere und effizientere Arbeitsprozesse bezieht.

Rainer Raber bedankte sich in seinem Bericht für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit Vorstand und Geschäftsführung. Im zurückliegenden Geschäftsjahr fanden mehrere gemeinsame Sitzungen statt, u.a. eine so genannte mehrtätige Strukturkonferenz, bei der bei kritischer Betrachtung der Ist-Situation die Weichen für die Zukunft des Verbundes gestellt wurden.

Nach Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat durch den Versammlungsleiter Lütger Landwehr, fanden satzungsgemäß Neuwahlen statt.

Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes, Frank Dührkohp, Dr. Jens Ahlers, Guntram Turkowski wurden wieder gewählt. Neu in den Vorstand wurden Frau Maïke Lücke, (LVR-InfoKom) und Michael Lörzer, (ThULB), Jena, gewählt.

Damit hat der Vorstand statt drei, künftig fünf Mitglieder, was angesichts der gewachsenen Aufgaben dringend erforderlich war.



Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt:

Frau Dr. Birgit Dahlenburg, Kustodin der wissenschaftlichen Sammlungen der Uni Greifswald und Dr. Markus Krause, Leiter der Stabsstelle Strategische Planung und Netzwerksteuerung im Dezernat Kultur und Umwelt des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR).

Satzungsgemäß trat Dr. Martin Westphal als Mitglied des Aufsichtsrates zurück.

Dr. Westphal, ein Mann der „ersten Stunde“ war auch erster Vorsitzender des Aufsichtsrates. Vorstand und Aufsichtsrat dankten ihm für die gute und konstruktive Arbeit. Für ihn sollte eigentlich Dr. Thorsten Rodiek, Direktor der Kunsthalle St. Annen, Lübeck, nachrücken. Leider konnte dieser aus terminlichen Gründen nicht anwesend sein, seine Wahl wurde deshalb auf die nächste Generalversammlung verschoben.

Adolf-Bender-Ausstellung zu Gast im Heimatmuseum Steinbach

„Diese Ausstellung war eine Aufwertung für unser Heimatmuseum“, so Museumsleiter Kurt John, nachdem die Wanderausstellung „Hass ist ihre Attitüde“ vom Adolf-Bender-Zentrum für zwei Wochen im Heimatmuseum Steinbach zu sehen war.

Da der Rechtsradikalismus derzeit wieder an Aktualität gewonnen hat, schlossen sich drei ortsansässige Vereine zusammen um mit Hilfe dieser Ausstellung in den Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern zu treten. Bei der Frage nach dem Ausstellungsort stand dann das in dem Gebäude der ehemaligen Grundschule angesiedelte Heimatmuseum Steinbach zur Diskussion. Ganz bewusst wollte man versuchen, durch das

Aufgreifen eines aktuellen Themas das Museum wieder in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und zu einem Ort der Kommunikation zu machen. Standen zu Beginn der Planungen noch Bedenken hinsichtlich dieses Vorhabens im Raum, so wurden diese spätestens bei der Eröffnung ausgeräumt. Weitaus mehr Besucher als erwartet konnte Gerhard Jung, Vorsitzender des Heimat- und Kulturvereins Steinbach, begrüßen. Und nahezu alle Besucher nutzten die Gelegenheit zu einem geführten Rundgang durch das Museum.

Im Rahmen der Ausstellung fand auch eine Führung mit Diskussionsrunde unter der Leitung von Herrn Uwe Albrecht vom Adolf-Bender-Zentrum statt. Zielgruppe waren insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene, doch auch hier fanden viele interessierte Erwachsene den Weg ins Museum. Für die Führung war eine Zeitspanne von 90 Minuten angesetzt, die jedoch aufgrund der regen Diskussionsbeteiligung um einiges überschritten wurde. Auch dies ein Beispiel dafür, wie ein Museum junge Besucher anlocken und Generationen miteinander ins Gespräch bringen kann.



Das Konzept, durch ein aktuelles Thema das Museum wieder in den Mittelpunkt des Dorfgeschehens zu rücken und dadurch auch verstärkt Besucher anzulocken ging auf. Die Veranstalter ernteten viel Lob für die Planung und Durchführung dieses Experiments, durch das das Heimatmuseum von seinem „verstaubten“ Image abgerückt ist.

Neue Mitglieder

Als neues Mitglied im Saarländischen Museumsverband dürfen wir das Museum Handwerkerhof begrüßen

Das Museum Handwerkerhof befindet sich in Ottweiler in privater Trägerschaft des Ehepaares Horst und Christel Philippi. Der Handwerkerhof trägt seinen Namen zu Recht, denn er beherbergt Werkzeuge und Maschinen alter Handwerke wie Schreinerei, eine Schuhmacherwerkstatt, Maler- und Tapezierzubehör und eine Bodenlegerwerkstatt. Darüber hinaus einen

Zigarrenladen, Design-Möbel, Großintarsien und Metallplastiken. Regelmäßig beteiligt sich das Museum an Stadtfesten und am Internationalen Museumstag mit besonderen Mitmach-Aktionen. So gab es neben erweiterten Öffnungszeiten und der Eröffnung einer Sonderausstellung am 13. Internationalen Museumstag auch ein Museumsquiz für die Besucher zur Geschichte des Saarlandes, der Stadt Ottweiler und dem Museum, bei dem die Besucher attraktive Preise gewinnen konnten.

Museum Handwerkerhof
Horst Philippi
Bahnhofstr. 27, 66564 Ottweiler
Tel: 06824-3879

Museen stellen sich vor

Die Stadt Sulzbach präsentiert den historischen Prozess der Salzgewinnung



(Foto: Stadt Sulzbach)

Bereits im Jahre 1346 wurde Sulzbach als „solzpach“ urkundlich erwähnt, denn über die salzhaltigen Einlagerungen im „Geiseknopp“ (Anhöhe südlich des Salzbrunnenhauses) war man bereits früh informiert. „*Der Salzbrunn, so zu Sulzbach ist, aufgethan und gebraucht, also das saltz alda gesotten und gemacht*“ steht in einer Urkunde aus jener Zeit, nachdem 1549 der Zweibrücker Pfalzgraf Wolfgang endlich dem Grafen Philipp zu Nassau – Saarbrücken seinen Anteil am Dorf Sulzbach übergab. Das Salz war teilweise in den unter der Erde liegenden Salzlagern gebunden und wurde durch das einsickernde Regenwasser dem Grundwasser zugeführt. Dieses salzhaltige Wasser (= Sole) blieb entweder auf wasserundurchlässigen Gesteinsschichten stehen oder floss auf geneigtem Gelände ab. Die Sole zu fördern, um daraus Salz zu gewinnen, war sehr mühsam. Die aus Meerwasser oder aus einem Salzbergwerk gewonnenen Salze standen zur damaligen Zeit in unserer Region nicht zur Verfügung. Der Transport aus den lothringischen Salzlagern war aufwendig und teuer (Wegzoll), aber auch gefährlich (Wegelagerer), deshalb

war die einzige Salzgewinnungsanlage in der Grafschaft Nassau-Saarbrücken - obwohl der Salzgehalt eher gering war - sehr bedeutend.

Das alte Salzbrunnenhaus und das Gradierwerk sind noch erhalten und auch der Brunnen aus dem Jahre 1549, der sich noch heute unter dem Salzbrunnenhaus befindet, kann besichtigt werden. Seit 2012 bietet die Stadt die Führung mit dem Salzknecht an. Dabei wird der Salzgewinnungsprozess in der Zeit von 1549 – 1736 und die technische Entwicklung von einem einfachen Hebewerk, über eine „Pferdemanège“ bis hin zur Förderung der Sole mit Hilfe von Wasserrädern anschaulich erläutert. Anhand der Nachbauten der wichtigsten Funktionselemente einer Salzgewinnungsanlage demonstriert der Salzknecht, wie ein Gradierwerk zur schnelleren Konzentration des Salzgehaltes beitragen konnte. Als Frühstück werden ein Laugenknoten und ein Getränk angeboten. Im Anschluss können Schulklassen und Kindergruppen die Schürfstelle besuchen und Fundstücke mit nach Hause nehmen.



(Foto: Stadt Sulzbach)

Die Stadtbibliothek, die sich ebenfalls auf dem Gelände des Salzbrunnenensembles befindet, wurde in das Programm integriert. Besucher können diese nutzen und insbesondere die Vielzahl der Bücher zum Thema Salz ansehen und ihre Kenntnisse vertiefen. Für Kindergärten und Schulen werden auch hier altersgemäße Gruppenführungen angeboten. Die Kinder erhalten dadurch die Möglichkeit, über das Thema Salz die Bibliothek und das Lesen für sich zu entdecken. Zahlreiche Workshops rund um das Thema Salz (Korbflechten, Schätzen und Wiegen – historische Waagen, Malen mit Salz u.v.m.) runden das breite Angebot in der Salzstadt Sulzbach ab.

Kontakt:

Stadt Sulzbach
Stabsstelle Zukunft
Frau Irina Moor 06897 508-221
i-Punkt 06897 508-444
tourismus@stadt-sulzbach.de
www.historische-salzhäuser.de